

EDV

Software unter der Lupe

Bauzeitenplanung, Teil 1: Asta Easyplan, pro-Plan 3

1 Programmoberfläche und Bedienung von Asta Easyplan sind fast vollständig mit der von Powerproject identisch

2 pro-Plan 3 wurde nicht nur äußerlich »renoviert«: Die Entwickler von gripware haben das Programm komplett auf 32-Bit-Technik umgestellt.

Bauzeitenplanung zum Billigtarif, Teil 1:

Asta Easyplan und pro-Plan 3

Noch vor Jahresfrist gab es zu *pro-Plan* von *gripware* bei den Bauzeitenplanern in der Preisklasse um 500 Euro praktisch keine Alternativen. Mittlerweile hat Asta Development seine Produktpalette etwas umgemodelt und offeriert kleineren und mittleren Büros mit *Asta Easyplan* eine abgespeckte Variante des Projektmanagementsystems *Asta Powerproject* für den schmaleren Geldbeutel. Ein zweiter pro-Plan Konkurrent wird erst seit kurzem von *Computer Works* in Deutschland vertrieben: *Fast Track Schedule*. Da die endgültige deutschsprachige Fassung von FastTrack 8 bei Redaktionsschluss noch nicht vorlag, soll auf das für Windows und MacOS erhältliche Programm erst in der nächsten Ausgabe der db eingegangen werden.

Die Programme von Asta Development und gripware standen sich bereits in der db 8/2000 und db 9/2000 gegenüber [1, 2]. Seinerzeit galt es die Frage zu beantworten, inwieweit das »kleine« pro-Plan dem »großen« Powerproject das Wasser reichen kann.

Damaliges Fazit: Geht es um die reine Bauzeitenplanung im Architekturbüro, so kann pro-Plan durchaus mithalten.

Powerproject ist aber bei großen, komplexen Aufgabenstellungen im Vorteil. Durch die integrierte Ressourcen- und Kostenplanung eignet sich Astas Lösung auch für das interne Projektmanagement, wovon vor allem Bauunternehmen profitieren können. Im Gegensatz zum sehr direkt zugänglichen pro-Plan muss man sich in das mächtige Powerproject aber entsprechend länger einarbeiten. Aus Platzgründen kann an dieser Stelle nicht auf alle — mehr oder weniger — gemeinsamen Merkmale der Programme eingegangen werden. Zumal keines der beiden gravierende Schwächen beim Erstellen von Bauzeitenplänen aufweist.

Asta Easyplan In wirtschaftlich schwierigen Zeiten ist kaum jemand bereit, Geld für Dinge auszugeben, die er nicht tatsächlich braucht. Dies war für Asta sicher mit ein Grund, das auf die Bedürfnisse eines typischen Architekturbüros zugeschnittene Easyplan auf den Markt zu bringen. Wesentlicher Unterschied zum rund dreimal so teuren Powerproject: Der Anwender von Easyplan muss auf Ressourcenplanung und Unterplantechnik verzichten. Ein verlustloser Datenaustausch zwischen Asta Easyplan und Asta Powerproject ist jedoch in beide Richtungen möglich. Im Grunde genommen handelt es sich bei Easyplan also um ein Powerproject, bei dem einige Funktionen gesperrt wurden. Oberfläche und Bedienung der beiden Programme sind deshalb praktisch identisch. Für den Anwender hat dies Vor-, aber auch Nachteile. Wer bereits mit Powerproject vertraut ist und ein günstiges Programm fürs erste eigene Architekturbüro sucht, der ist mit Easyplan sicher gut beraten. Auch wenn im Büro bereits mit Powerproject gearbeitet wird, ist Easyplan bei der Einrichtung zusätzlicher Arbeitsplätze eine erwägenswerte Alternative. Wer hingegen völlig neu einsteigt, kommt nicht umhin, sich in das zwar leistungsfähige, aber nicht so schnell zu durchschauende Konzept von Powerproject gründlich einzuarbeiten. Denn wirklich »easier« als Powerproject ist Easyplan durch den Wegfall einiger Funktionen nicht geworden. Allerdings muss hier zwischen dem reinen Arbeiten mit Easyplan sowie der Konfiguration der Grundeinstellungen des Programms und der Projekte unterschieden werden. Denn wo was einzustellen ist, beziehungsweise wie und wo sich die scheinbar zahllosen Optionen und Parameter auswirken, kann dem Neuling einiges Kopfzerbrechen bereiten. Sobald Programm und Projekt aber erst einmal richtig konfiguriert sind, arbeitet es sich in Easyplan durchaus sehr komfortabel.

pro-Plan 3 Bei pro-Plan handelt es sich um einen reinen Bauzeitenplaner. Zwar lassen sich den Vorgängen auch Kosten zuordnen, nutzbringende Auswertungen in irgendeiner Form sind aber nicht möglich. Augenfälligste Neuerung in pro-Plan 3 im Vergleich zur Vorgängerversion ist die komplett modernisierte Programmoberfläche. Unter dieser Oberfläche wurde das Programm (endlich) auf aktuelle 32-Bit-Technik umgestellt.

Ebenfalls neu ist die Layer- und die Hintergrundverwaltung. Durch die Layerverwaltung kann der Nutzer Vorgänge nun auf unterschiedlichen Folien ablegen und diese unabhängig voneinander ein- und ausblenden. Dazu legt er zunächst zusätzlich zum Arbeitslayer weitere Haupt- oder Unterlayer sowie so genannte History-Layer an. Die History-Layer sind per Mausklick erzeugte »Schnappschüsse« der Planung, die — entsprechend den Referenzen in Easyplan — dazu dienen, Planungsstände zu dokumentieren und zu einem späteren Zeitpunkt mit dem aktuellen Stand zu vergleichen. Sieht man von der Möglichkeit ab, History-Layer aus- und einzublenden, ist der Nutzen der Layerverwaltung jedoch eher gering. Zum einen lassen sich auf verschiedenen Layern abgelegte Vorgänge nicht miteinander verknüpfen. Zum anderen dokumentieren die History-Layer exklusiv den Inhalt des Arbeitslayers; auf zusätzlichen Layern abgelegte Vorgänge bleiben außen vor. Die im Handbuch angesprochene Möglichkeit, mittels der Layerverwaltung für verschiedene Adressaten schnell Pläne mit den für sie jeweils relevanten Informationen auszudrucken, ist durch die genannten Einschränkungen kaum praktikabel.

Mit der Hintergrundverwaltung lassen sich beliebige rechteckige Bereiche im Balkenplan definieren, die jeweils mit einer frei wählbaren Farbe hinterlegt werden beispielsweise um damit verschiedene Bauabschnitte optisch voneinander abzusetzen. Praktisch: Nach Doppelklick auf den Namen eines Hintergrunds zoomt pro-Plan auf den entsprechenden Ausschnitt im Balkenplan. Damit macht die Hintergrundverwaltung die ebenfalls neue Lesezeichenverwaltung weitgehend überflüssig, erledigt sie die selbe Aufgabe doch meist mit weniger Mausklicks.

Von den sonstigen, zahlreichen Detailverbesserungen in pro-Plan3 sei hier noch die jetzt vorhandene Berechnung und Visualisierung kritischer Pfade [3] sowie die Möglichkeit zur Ausgabe der Balkenpläne als PDF-Datei erwähnt.

Unterschiede Gegenüber pro-Plan weist Easyplan erweiterte Möglichkeiten bei der Gestaltung der Balkenpläne auf. Dazu gehören eine größere Auswahl an Füllmustern für die Vorgangsbalken sowie einstellbare Strichstärken, Linientypen und Farben für deren Umrandung. Die Farbauswahl beschränkt sich zwar auf 64 vorgegebene Farbtöne, dafür sind die Vorder- und Hintergrundfarbe bei Füllmustern jedoch unabhängig voneinander wählbar. Pro-Plan erlaubt hingegen frei einstellbare RGB-Werte, die Füllmuster haben allerdings stets einen weißen Hintergrund.

Das Konzept der (frei definierbaren) Code-Bibliotheken in Easyplan ist nicht sofort intuitiv erfassbar, aber - sofern richtig verwendet - in diesem Zusammenhang von enormen Nutzen. Im Prinzip entspricht eine Codebibliothek einem Merkmal; das könnte einfach »Farbe« sein, aber auch zum Beispiel »Gewerk« oder »ausführende Firma«. Die Codierungen innerhalb der Bibliothek sind die unterschiedlichen Merkmalsausprägungen, also beispielsweise »Erdarbeiten« oder »Maurerarbeiten«. Für jede Codierung ist eine vom Benutzer einstellbare Darstellung (Farben, Linien, Muster) in der Bibliothek hinterlegt. Jedem Vorgang lassen sich Codierungen aus beliebigen Bibliotheken zuweisen, in einem Balkenplan werden jedoch stets nur die Codierungen aus einer Bibliothek verwendet. Durch Ändern der für einen Balkenplan zuständigen Codebibliothek, lassen sich dann rasch Pläne mit nach unterschiedlichen Aspekten (etwa nach Gewerk oder Firma) optisch differenzierten Vorgängen anzeigen.

In Punkto Soll-Ist-Vergleich hat pro-Plan 3 mit seinen History-Layern nun zu Powerproject aufgeholt. Easyplan hat es sogar überholt, da dies nur eine so genannte »Referenz« auf ein Projekt erlaubt, um damit Soll- und Ist-Zustand zu vergleichen. Beim Soll-Ist-Vergleich auf Vorgangsebene, also der Erfassung des bereits erledigten Anteils eines Vorgangs, unterscheiden sich die beiden Programme deutlich: In pro-Plan erfolgt diese Rückmeldung durch die Eingabe eines Datums und eines Prozentsatzes. Visualisiert wird der tatsächliche Stand in einem separaten Soll-Ist-Layer, auf dem die Balken - je nachdem ob schneller oder langsamer gearbeitet wurde - kürzer oder länger sind. Easyplan stellt den Grad der Fertigstellung als »Balken im Balken« dar. Ein Bezugsdatum kommt hier über die so genannten »Berichtslinien« ins Spiel. Abweichungen vom geplanten Projektverlauf lassen sich auf Wunsch durch Darstellung der Berichtslinien als Mäander verdeutlichen.

Wie schon erwähnt, hat die Kostenzuordnung in pro-Plan kaum praktischen Nutzwert. Im Gegensatz dazu lassen sich die Kosten in Easyplan tabellarisch zusammenstellen und in Diagrammen im zeitlichen Verlauf veranschaulichen. Gegenüber Powerproject muss der Anwender bei Easyplan jedoch auf eine hierarchische Kostengliederung verzichten.

Stabilität und Geschwindigkeit Da die Stabilität der Programme nicht durch gezielte »Qualereien« auf die Probe gestellt wurde, ist hierzu kein abschließendes Urteil möglich. Dennoch ist festzustellen, dass pro-Plan in der getesteten Version noch ein paar Bugs enthielt, die sich in Fehlermeldungen des Programms äußerten und gelegentlich zum Neustart von pro-Plan zwangen. Der Fairness halber muss aber hinzugefügt werden, dass die Fehler durchweg durch die »Dummheit« des Testers ausgelöst wurden, sprich: Er hat einfach ausprobiert, anstatt zunächst das Handbuch zum »ordnungsgemäßen Gebrauch «unbekannter Funktionen zu befragen. Easyplan ließ sich von solch unqualifizierten Versuchen hingegen nicht aus dem Tritt bringen. Dafür beansprucht das Programm die Rechnerhardware deutlich stärker als pro-Plan. Während das gripware Programm auch auf einem 400 MHz PC flott zu Werke geht, sollten es für zügiges Arbeiten mit Easyplan besser 2 GHz und eine fixe Festplatte sein.

Fazit Die Luft für pro-Plan wird deutlich dünner. Zwar ist das Programm von gripware trotz erweitertem Funktionsumfang immer noch auf weiten Strecken **wesentlich direkter zugänglich** als die Asta-Konkurrenz, kommt aber an deren Leistungsfähigkeit noch nicht heran. Asta Easyplan punktet vor allem durch die integrierte Kostenplanung und die Datenkompatibilität zu den »größeren Geschwistern« Asta Powerproject und Asta Enterprise. Auch wenn es darum geht, Pläne für unterschiedliche Adressaten aufzubereiten, hat Easyplan mit den Codebibliotheken das wesentlich flexiblere Konzept. Gerade deshalb ist das Programm aber auch eben nicht ganz so »easy« zu beherrschen: Im Vergleich zu Powerproject wurde Easyplan zwar um die eine oder andere Funktion erleichtert, dennoch bietet das Programm noch eine ungeheure Vielzahl an Optionen. Will man die Möglichkeiten von Easyplan wirklich nutzen, ist es unerlässlich, sich intensiver einzuarbeiten.

Literatur

- (1) Roth, Jürgen: Software unter der Lupe — pro-Plan 2 und POWERPROJECT teamplan 6 im Vergleich, Teil 1; db8/2000 »Ecken«. S.110—113
- (2) Roth, Jürgen: Software unter der Lupe — pro-Plan 2 und POWERPROJECT teamplan 6. Teil 2; db 9/2000 »Tragwerke«. S. 145— 146
- (3) Roth, Jürgen: Nicht nur eine Frage der Bauzeit —Software zur Projektplanung; db 1 1199 »Angebaut«, S. 145—151

Asta Development
Liststraße 22
76185 Karlsruhe
Tel. (0721) 95250
Fax (0721)9525100
www.astadev.de

gripware datentechnik
Wangener Straße 3
88267 Vogt
Tel. (07529)911412
Fax (07529)911471
www.gripware.de